

Manege frei für Zirkus Nikulin

Auftakt zur Augsburg-Tournee war ein voller Erfolg – Interkulturelles Miteinander

Von unserem Mitarbeiter
Roland Kunz

Nach gut sechs Monaten Vorbereitungszeit auf dem Pausenhof der Fröbelschule zum ersten Mal: Manege frei für den Zirkus Nikulin. Von Clowns bis Akrobatik, von Bauchtanz bis Schlangenbeschwörung, atemberaubender Raubtierdressur und geheimnisvoller Magie bietet der interkulturelle Zirkus alles, was das Herz eines jeden Zirkusfreundes höher schlagen lässt. Und: Der Zirkus trägt darüber hinaus zu einer besseren Verständigung zwischen unterschiedlichen Kulturen und einem Miteinander von Jung und Alt bei.

Es ist heiß an diesem Freitagnachmittag, über der Schaubühne auf dem Pausenhof der Fröbelschule brennt unbarmherzig das gewaltige Feuernad der Sonne. Noch wippt die Menge rhythmisch zu den rockigen Klängen aus der Lautsprecheranlage, eine Tanzvorführung wird gerade geboten. Etwas abseits, von den meisten unbeachtet, steht ein kleines buntes Zirkuszelt. Unbewegt hängen noch die vielen lustigen Fähnchen, so als warteten sie einschüchtlend auf Wind, auf ihren ersten großen Einsatz.

Nichts deutet darauf hin, dass hinter den Kulissen bereits hektisch die letzten Vorbereitungen laufen: Kostüme werden geordnet, Gesichter geschminkt, die Musik wird bereitgelegt. Die ersten grauen Wolkenschiffe schie-

ben sich plötzlich vor die Sonne, ein lauer Wind kommt auf und bringt Bewegung in die Szenerie. Und als das Publikum gemächlich ins Zelt einrückt, zieht sich die Sonne respektvoll zurück, wirft nur noch vereinzelt neugierige Blicke, die sie sich trotz allem nicht versagen kann, durch den wogenden Wolkenvorhang, der sich geheimnisvoll über den Sommerhimmel breitet hat.

Immer aufgeregter flattern jetzt die bunten Fähnchen, wie eine leuchtende Insel steht das kleine Zirkuszelt, die Luft scheint vor Spannung zu vibrieren. Es ist alles bereit. Ein letztes Mal durchatmen, und dann heißt es endlich: Manege frei für Zirkus Nikulin! Doch was ist das? Zwei Clowns treten da auf und legen sich erst einmal schlafen.



Abrahadabra! Magie und Zauberei darf bei einem richtigen Zirkus nicht fehlen.

einer professionellen Magieshow des gehörlosen Zauberkünstlers Franz Paulus, der sogar den Weltmeistertitel für Illusionskunst führt. Zu Stande gekommen ist die Zirkusgruppe auf Initiative von Gudrun Eppler und Ivo Mannheim vom Jugendhaus Kosmos im Unterviertel. „Da wir viel mit Jugendlichen aus der russischen Kultur arbeiten, haben wir uns überlegt, wie wir sie am besten ansprechen können und sind auf den Zirkus gestoßen, der in der russischen Kultur stark verwurzelt ist“, informiert Gudrun Eppler.

Der Name Nikulin wurde von einem berühmten russischen Artisten und Komiker entlehnt. Der Startschuss fiel Anfang des Jahres. Zwischen 40 und 50 Leute im Alter von vier bis 65 Jahren sind in der Gruppe inzwischen engagiert. Der Zirkus trägt somit zu einer besseren Verständigung von Angehörigen unterschiedlicher Kulturen und zu einem Miteinander von Jung und Alt bei.

Ein rundum gelungenes Projekt, wie auch Schirmherr Dr. Konrad Hummel findet. Und eine starke Premiere, bei der sich sogar das drohende Gewitter respektvoll zurückhielt. Wer würde es auch wagen, einem Zauberweltmeister die Show zu verregnen?

Info Weitere Auftritte des Zirkus Nikulin finden zu folgenden Terminen statt am heutigen Donnerstag in der Georgschule, am Freitag, dem 30. Juli, im Schlosspark Pfleeze, am Samstag, dem 31. Juli, auf dem Europaplatz im Unterviertel. Beginn der Vorführungen ist jeweils um 19 Uhr.



Allez hoppi! Die als Löwen und Tiger verkleideten „Raubtierkinder“ sind nur ein Teil des abwechslungsreichen Programms beim multikulturellen Zirkus „Nikulin“.

Bilder: Brücken

Zuverlässige Artisten

Ein Einrad haben sie dabei und Keulen zum Jonglieren, doch weder das eine noch das andere wissen sie zu bedienen. „Eine Katastrophe!“ findet Moderatorin Christine Zelmer und jagt die beiden unbarmherzig aus der Manege: „Ihr könnt gar nichts! Verschwindet!“ Zum Glück hat der Zirkus aber noch einige zuverlässige Artisten zu bieten. Miss Honolulu, alias Hildegard Rauch, soll die Scharte wieder ausweiten. Bei ihr glückt die Jonglage, und zwar mit Bällen, Reifen, Äpfeln ebenso wie das Mundharmonikaspielder oder die Hula-Hoop-Akrobatik. Das Publikum ist begeistert und belohnt die reife Leistung mit eifrigem Applaus. Doch die Clowns sind nicht unterzukriegen, sehr zum Leidwesen der Moderatorin. Als nächstes versuchen sie sich als Raubtierdompteure, was sicherlich bestens geklappt hätte, wenn nur die Raubtiere mitgemacht hätten. Erneut werden sie aus der Manege gejagt, doch abernials sind die Lacher auf ihrer Seite.

Es ist vor allem die Vielseitigkeit des Programms, die Begeisterung weckt. Von einer mitreißenden Bauchtanzvorführung der Gruppe um Juliana Raab, einer Schlangenvorführung von Viktor Haberkorn mit seiner Boa constrictor über die wunderbar drolligen, als Löwen und Tiger verkleideten „Raubtierkinder“, den regelmäßigen Auftritten der beiden Spaßmacher Elena Asnis und Alexander Markowski reichen die Darbietungen bis hin zu